



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Von Mainz bis Koblenz

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1925

Burg Klopp und die Stadtbefestigung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51561)

Greiffenclau und ihrer 30 Ahnen in einem abwechslungsreichen Pflanzenornament. Um 1900 entdeckte man unter der beseitigten Tünche der Wände figürliche Kompositionen, die sich auf die Gefangenschaft und Befreiung des Wallfahrers Johann Brömser beziehen, des Stifters der Jakobskirche und Notgottes (s. S. 71), die Jonaslegende und Hafensbilder. In der Kapelle müssen statt Rippen gemalte Festons, aus Vasen aufsteigend, die flachen Grate der Gewölbe beleben (Bild S. 77). Bildnisrahmen der Heinrich Brömser und Walpurga Greiffenclau nehmen sie im Gewölbescheitel auf. Bocksfüßler und Blumenranken füllen die Gewölbekappen. Auf zwei der Gewölbewände umstehen lebensgroße Engel auf einer Rasenfläche, Lilien haltend, und blühende Sträucher das Wappen der Brömser und das der Greiffenclau. Die beiden folgenden Wandfelder zeigen überlebensgroße figürliche Darstellungen der Kreuzigung und Auferstehung. Fenster, Türen und Sockel sind in ihren ornamentalen, figürlichen und architektonischen Malereien auf den Ton der Decken- und Wandmalerei abgestimmt. Das ist eine sehr geschickte farbige Raumausstattung und Raumbeherrschung. Und wer war der unbekannte geistvolle Innendekorateur? Ob sein Name in Beziehung steht zu der Signierung J. R. V. W. M. an den Bildern? Die reiche Ausstattung der beiden Räume und das nach Schloß Johannisberg gelangte große und geschnitzte sogenannte Brömserbett mögen eine Vorstellung vermitteln von der früheren prunkvollen übrigen Ausstattung des Brömserhofes zu Rüdesheim.

Bingen und die Nahemündung auf der gegenüberliegenden Rheinseite bewachte früher die Burg Klopp. Sie steht auf den Fundamenten einer römischen Befestigung, von der noch der 52 Meter tiefe Brunnen im Burghof erhalten ist. Die mittelalterliche Burg war der Sitz des erzbischöflichen Vogts von Mainz. Hier wurde Kaiser Heinrich IV. am 23. Dezember 1105 von seinem unnatürlichen Sohn gefangengenommen, am Weihnachtstage nach Burg Böckelheim abgeführt, dann nach der Kaiserpfalz zu Ingelheim, wo er gezwungen wurde, der Krone zu entsagen (s. S. 62). Von Burg Klopp herab zogen sich dem fallenden Burghügel entlang



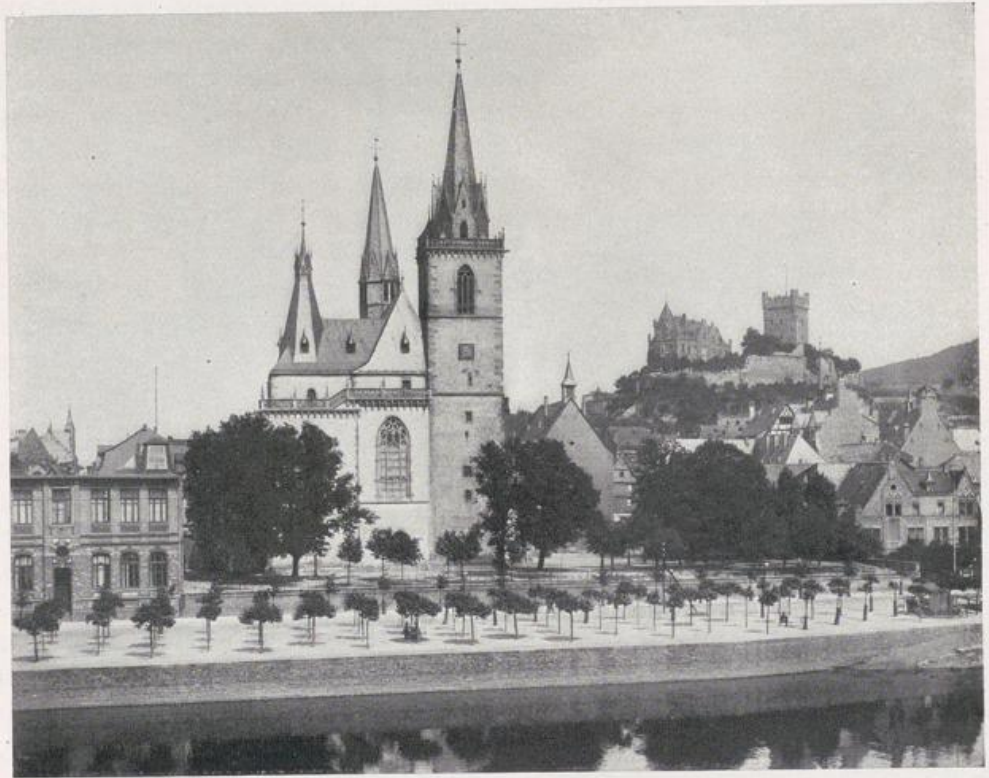
Bingen. Nach Merians Topogr. Archiep. Mogunt. 1646
Auf der Anhöhe Burg Klopp. Zerstört 1789 von den Franzosen (vgl. Bild S. 80 u. 81₂).
Am Naheufer Martinskirche (vgl. Bild S. 80 u. 81₂).



Bingen.

Der Speisemarkt. — Wohnhaus 2. Hälfte 18. Jahrh. vor dem Umbau. — Prächtiger Abschluß des Platzes.

die Stadtmauern zur Nahe und zum Rhein, dann beide Ufer umschließend, von herausragenden Türmen belebt und von Stadttoren unterbrochen (Bild S. 78). Hinter der Burg recken Rochusberg und Scharlachkopf, der uns den köstlichen Scharlachberger beschert, breit ihre Kuppen weiter hinaus als grünen Hintergrund der turmreichen Stadt. Aber heute ist das Bild doch anders, als Merian es sah (Bild S. 80, 81,2). Wohl krönt noch immer den Burghügel Burg Klopp. Aber von der ursprünglichen Anlage sind nur noch wenige Reste erhalten, die für eine neue Burganlage in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts benutzt worden



Bingen.

St. Martin. Mittelschiff Anfang 15. Jahrh. Links Seitenschiffanbau Anfang 16. Jahrh. (vgl. Bild S. 81₁₁).
Oben rechts Burg Klopp (vgl. Bild S. 81₁₂).

sind. Rathaus und Altertummuseum sind hier untergebracht. In den Museumsräumen mag man an alten Architekturresten, Modellen und bildlichen Darstellungen ermessen, was Bingen alles an baulichen Schönheiten im Jahre 1689 hat einbüßen müssen, als die Franzosen Burg, Stadtbefestigung und die Stadt in Trümmer legten. Die Spuren dieses Schicksalsjahres, das unermeßliches, wehrloses Kunstgut unserer rheinischen Heimat vernichtete, werden uns auf unserer Rheinreise des öfteren noch begegnen. Von den früheren Mauerzügen und Stadttürmen Bingens sind nur noch geringe Reste erhalten. Auch sonst ist Bingen nicht übermäßig reich an alten baulichen Überlieferungen. Da ist die ansehnliche Renaissanceanlage des ehemaligen Rathauses, des jetzigen Amtsgerichtes auf dem Marktplatz, dann einige Häuser des 18. Jahrhunderts auf dem Speisemarkt, aus denen an erster Stelle das zehnnachsige Mainsandsteinhaus mit Mansarddach, einem Balkonmittelbau und Seitenrisaliten auffällt, leider durch einen Umbau für ein Warenhaus heute entstellt (Bild S. 79); und die Häuser Friedhof Nr. 3 und Schmittstraße Nr. 49.

Neben Burg Klopp ist auf Merians Darstellung Bingens die Stiftskirche St. Martin der monumentale, bestimmende Faktor des Städtebildes, unweit dem Naheufer gelegen (Bild S. 80 u. 81, 1). Heute noch mit nur wenigen Veränderungen so, wie Merian sie seinerzeit vorfand (Bild S. 78). Das ist ein interessanter Bau von reicher Geschichte. Eine Krypta aus karolingischer Zeit erzählt von der ersten Kirchenanlage;